

Lichte der Aufklärung sicherlich zur Genüge bestrahlt ist. Einsender dieses fand gelegentlich seines Aufenthaltes in Paris im vergangenen Sommer z. B. zufällig in der belebten Rue Launoy und in dem belebteren Faubourg St. Honoré 109 auf blauem Schilde die weithin sichtbare Aufschrift „Femme sage 1. classe“. Wollte man erst suchen, man fände dieser Wahrsagerinnen, die vom Aberglauben der Aufgeklärten leben, die Menge.

Pfraunfeld (Bayern).

Ried.

- 40) **Unkraut, Knospen und Blüten** aus dem „blumigen Reiche der Mitte“. Gepflückt und zusammengebunden von R. Pieper, Missionär in Südschantung. Druck und Verlag der Missionsdruckerei Steyl (Nhd.), 1900. 725 S. Gebunden M. 10. — = K 12. —.

„Das ist einmal ein herrliches Buch“, wird jeder gleich beim ersten Anblick vorliegender Neuerscheinung ausrufen, und hat man das Buch zu Ende gelesen, so wird das Endurtheil darüber lauten: „Ein prächtiges Werk, so recht geeignet, einen Ehrenplatz auf dem Geschenkische bei den verschiedensten Festen und Anlässen zu erhalten!“ Interessiert sich jemand für China und das Missionsleben daselbst, so greife er nach diesem Buche, das im ersten Theile das heidnische China (Unkraut), im zweiten das christliche China (Knospen) und im dritten Theile endlich den Missionär in China (Blüten) behandelt.

Mit großem Geschick hat der eifrige Verfasser auf diesen Blättern dem Leser ein herrliches, äußerst interessantes Bild des Lebens und Treibens in China, besonders am Orte seiner 12-jährigen Missionsthätigkeit, Südschantung, entworfen. Man lernt da kennen den Heiden in seinen Verirrungen, die Kämpfe zwischen Wahrheit und Irrthum, man muß anstaunen die Opfer und Leiden des Missionslebens und wird endlich mit aufrichtigem Herzen danken für das große Gut des wahren Glaubens. Der Leser wird in diesem Buche vertraut gemacht mit Allem, was ihn irgendwie interessieren kann, von der Religion und Wissenschaft angefangen bis herab zur Kochkunst und Wagenfragen; Ernst und Scherz, Erbauung und Belehrung sind in angenehmer Weise darin verbunden. Nicht unerwähnt darf man lassen die interessanten Illustrationen, deren bei 400 das Buch zieren. Würde man dieses Werk in der herrlichen Ausstattung in recht viele Bibliotheken einführen, es wird denselben nur eine Zierde sein; zudem gibt jeder, der dieses Buch kauft, ein Almosen, da der Reinertrag für ein Institut in China bestimmt ist.

Lambach.

P. Wolfgang Schaubmaier O. S. B.

- 41) **Der ehrw. Thomas v. Bergamo**, Kapuziner-Laienbruder. Ein Lebensbild aus der Zeit der Reformation. Von P. Adolf Steidl, O. Cap. Innsbruck, Fel. Rauch. 1899. 8°. 127 S. mit 5 Bildern. Brochirt K —.80 = M. —.80.

Das kleine, unscheinbare Büchlein bietet ein herrliches Bild lieblichster Einfalt, gepaart mit tiefster Weisheit, eine ideale Blüte klösterlicher Vollkommenheit in einer Zeit allgemeiner Verderbnis. Man kann sich nur freudig dem Wunsche des hochwürdigen Verfassers anschließen: „Möge dem frommen Bruder in nicht allzuferner Zukunft die Ehre der Altäre zuheil werden.“ Die 5 Bilder sind P. M. Hezenauers „Das Kapuzinerkloster in Innsbruck“ entnommen. Das billige und liebe Büchlein ist sehr zu empfehlen.

Schwanenstadt.

C. B. Kramer.

- 42) **Vier Heldinnen** aus der Zeit der Katholikenverfolgung in England. Von Gräfin R. de Courson, übers. von Peter Sömer. Missionsdruckerei, Steyl. 1899. 8°. 371 S. Geb. M. 2.50 = K 3. —.

Ein höchst interessantes Buch, das so recht für unsere „Los von Rom“-Bewegung paßt und zeigt, wohin solche „Los von Rom“-Bestrebungen führen können, wie aber die katholische Kirche gerade in den traurigsten Zeiten auch ihre herrlichsten Triumphe feiert. Das lebhaft schildernde Büchlein begeistert durch das Beispiel der englischen Bekenner und speciell vier Repräsentantinnen derselben jedes katholische Herz und erfüllt es mit Freude und Hoffnung. Die Uebersetzung ist gut und fließend, der Einband nett, der Preis billig.

C. B. Kramer.

- 43) **Geschichte der Pfarreien der Erzdiocese Köln.** Herausgegeben von Dr. R. Th. Dumont, Domcapitular. 34. Bd.: Decanat Münstereifel. Von Joh. Becker, Pfarrer in Vochem bei Brühl. Bonn. 1900. Verlag von P. Hanstein. Kl. 8°. XXII u. 356 S. u. 2 Karten. M. 5. — = K 6. —.

Mitten im Culturkampf rief Dumont das nach der Zahl der Decanate auf 44 Bände berechnete Unternehmen ins Leben, von welchem schon wieder ein neuer Band vorliegt aus der Feder des Forschers, welcher bereits im Jahre 1893 das Decanat Blankenheim beschrieben hatte. Die Sprache ist äußerst gefällig, die Darstellung zeigt von kritischem Takte und der Inhalt ist sehr anziehend. Das Vorwort enthält auf 10 Seiten das spannende Lebensbild eines früheren Durchforschers der Gegend, des Autodidacten Jacob Kaffen, eines heiligmäßigen Priesters, 1825–62 Director des Gymnasiums in Münstereifel. Der Mann er fand bereits um das Jahr 1830 ein Fahrrad, ohne Gummireifen construiert. — Dann wird das Decanat als Ganzes unter 8 verschiedenen Gesichtspunkten besprochen. — Darauf folgen die 16 Pfarreien. Den breitesten Raum nimmt die Pfarrei Münstereifel ein, deren Geschichte in 18 Capiteln abgehandelt wird. Die Abtei Prüm, die Besitzerin der Gegend, stiftete um das Jahr 833 das Monasterium in Eistia, daher der Namen Münstereifel, erbat sich zur Hebung desselben in Rom Reliquien und erhielt im Jahre 844 die Leiber der Heiligen Chrysanthus und Daria, eines römischen Ehepaars, welches im Jahre 284 gemartert wurde; der Mann war Officier. Der Zug der heiligen Leiber von Rom nach Münstereifel wurde in derselben Weise von vielen Wundern begleitet, wie der Zug der Reliquien des heiligen Bischofs Liborius von Le Mans nach Paderborn acht Jahre früher. Sofort begann aus der weitesten Umgegend die Wallfahrt zu den heiligen Leibern, wuchs Jahrhunderte, erhielt sich bis heute. Aus dem Kloster wurde ein Stift, welches segensreich weithin wirkte, wie früher das Kloster. In außerordentlicher Zeit, im Jahre 1625, erhielt das Stift außerordentliche Hilfe an den von Köln her berufenen Jesuiten, zum größten Glück der weitesten Umgegend, in welcher zwar nur wenige sich gänzlich von der Kirche getrennt hatten; aber die Geister und Gemüther waren von Irrthümern und freieren Anschauungen und Sitten der Neuerer vielfach angehaucht und beeinflusst. Daher hielten die Jesuiten von Münstereifel aus in den meisten Pfarreien weit und breit Missionen, und zwar wiederholt, und waren die Festprediger an den Patronsfeften. Berichtet Becker S. 81, daß in der Pfarrei Flammersheim, in welcher sich auch eine calvinistische Gemeinde befand, um das Jahr 1761 stiftungsmäßig am Patronsfeite ein Controverspredigt stattfand, so liegt uns in einem uns kürzlich zuhanden gekommenen Büchlein ein Zeugnis vor, daß diese Controverspredigt schon um das Jahr 1730 bei jährlich feierlichster Procession aus dem Markte stattfand und am 3. August 1731 in Gegenwart vieler Pfarrer der Umgegend vom Jesuiten Pantaleon Eichenbrender gehalten und auf Wunsch der Pfarrer in Köllen bei Christian Schorn neben den Jesuiten, 100 Seiten stark, im Jahre 1731 herausgegeben wurde. Dieselbe beantwortet die Frage: Warum kann die heilige Schrift nicht die Richtschnur unseres Glaubens sein. Die Predigt ist ungearbeitet zu einem Zwiegespräch zwischen einem calvinistischen Zuhörer des Paters und einem calvinistischen Prediger. — Der Aufhebung der Jesuiten unter den Bourbonen folgte unter Napoleon die Aufhebung vieler Pfarreien,